

Abstract für den  
Vortrag im Rahmen des  
Mediävistischen Colloquiums der Universität Freiburg  
am Montag, 30.11.2020, 17.15–18.30 Uhr  
(online via MS Teams)

**Rasende Riesen und riesige Recken in der deutschen Literatur  
des Hochmittelalters. Probleme der Identitätskonstruktion  
zwischen Okzident und Orient.**

**Apl. Prof. Dr. Uta Goerlitz, Freiburg und München**

In der jüngeren literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung sind die Riesen in den europäischen Literaturen des Mittelalters systematisch in den Blick gerückt worden. So fand 2017 an der Universität Potsdam eine große Tagung über Entwürfe und Deutungen von Riesen in mittelalterlicher Literatur statt, die sich eigens diesem Thema widmete. Der vorliegende Beitrag nimmt das zum Anlass, zwei prominente mittelhochdeutsche Texte vergleichend zu fokussieren, deren Handlung beidemal in karolingischer Zeit angesiedelt ist und in denen in beiden Fällen Riesen oder riesenartige Helden eine wichtige Rolle in unterschiedlich gelagerten Konflikten zwischen Christentum und Heidentum sowie zwischen Ost und West spielen: die sog. Deutsche Chanson de geste 'König Rother' (ohne direktes Vorbild in der französischsprachigen Chanson de geste), zugleich Inbegriff eines sogenannten 'Brautwerbungsepos', und Wolframs von Eschenbach breit überlieferter, komplexer 'Willehalm' (nach der französischen Chanson de geste 'Aliscans').



In dem Vortrag geht es darum, die verschiedenen Konstruktionsmodi der Identität der 'Riesen' im Spannungsfeld von Orient und Okzident zu untersuchen und dabei, anders als es in der Forschung bisher vorherrschend ist, nach Ambivalenzen zu fragen. Dabei greife ich auf soziologische Ansätze der Konstruktion des Fremden und des Eigenen zurück, die sich heuristisch als fruchtbar erweisen.

Anstatt die Ergebnisse in diesem Abstract vorwegzunehmen, möchte ich den Inhalt der beiden Epen des späteren 12. und früheren 13. Jahrhunderts skizzieren, den ich im Vortrag nur insoweit aufgreife, als es für meine Fragestellung unmittelbar notwendig ist:

*König Rother:*

König Rother residiert in Bari und hört von der schönen Tochter des Königs von Konstantinopel. Er schickt Boten aus, die seine Werbung vorbringen sollen, jedoch vom König von Konstantinopel gefangengenommen werden. Daraufhin reist Rother inkognito, begleitet unter anderem von dem Riesen Asprian mit seinem Gefolge, nach Konstantinopel und gibt sich als Recke Dietrich aus, der von dem mächtigen König Rother vertrieben worden sei. So findet er am Hof in Konstantinopel Aufnahme, es kommt zu einem heimlichen Treffen mit der Tochter des Königs, die vom Hörensagen in den mächtigen König Rother verliebt ist, der sich ihr daraufhin zu erkennen gibt. Mit Einwilligung der Prinzessin nutzt Rother den Angriff des heidnischen Königs von Kairo, der mit seiner Hilfe besiegt wird, listreich zur Entführung der Braut. Zurück im römischen Reich, kommt es zur Rückentführung nach Konstantinopel, daraufhin zur zweiten Reise Rothers. Mit Hilfe der Riesen kann Rother schließlich den König von Konstantinopel und dessen neuen Verbündeten, den Heidenkönig von Kairo, besiegen. Am Schluss erfährt man, dass Rother der Vater Pippins und Großvater Karls des Großen ist.

*Wolfram von Eschenbach, Willehalm:*

Der christliche Markgraf der Provence, Willehalm, mit Residenz in Oransche (Orange), ist mit der konvertierten orientalischen Königstochter Gyburc verheiratet, die er mit deren Einverständnis aus dem Großreich der Heiden entführt hatte. Ihre Sippe will diese Schmach rächen und fährt mit einem riesigen Heer über Meer in die Provence. Auf dem Feld von Alischanz kommt es zur großen Schlacht, Willehalm kann als einziger entkommen und begibt sich an den Hof des Königs Loys, der als Sohn Karls (des Großen) vorgestellt wird, um Hilfe herbeizuholen. Dort lernt er den in der Kindheit versklavten und, da er die Taufe verweigert, unstandesgemäß am Hof lebenden heidnischen Prinzen Rennewart kennen, der riesenhafte Kräfte hat. Willehalm verhilft ihm zum Aufstieg an die Spitze des Reichsheeres. Rennewart glaubt irrtümlich, seine Familie habe ihn seinerzeit aufgegeben; nur er weiß, dass er der Bruder von Willehalms Frau Gyburc ist. Als es zum zweiten großen Kampf zwischen den Christen und den Heiden kommt, kämpft Rennewart deshalb als Heide auf Seiten Willehalms und der Christen mit und verhilft diesen durch seine Riesenkräfte zum Sieg. 'Willehalm' endet mit Rennewarts ungeklärtem Verschwinden vom Schlachtfeld.